

Ehrungen

anlässlich der „Woche der Jugend und Sportler“ an der TU
 Als „Jungaktivist“ wurden ausgezeichnet:
 Birgit Berthold, RZ
 Karin Kurawski, UB
 Verena Leutner, ZB/NS
 Joachim Koch, Sektion 12

Mit einer Prämie wurden geehrt:
 Sabina Sommer, Sektion 15
 Regina Krüger, DSA
 Renate Heber, DPO
 Steffi Mierzwa, DPO
 Kristina Stella, UB
 Petra Trommer, UB
 Heika Schüttauf, UB
 Michael Looper, Sektion 09
 Ulrike Lang, Sektion 11
 Manfred Goubig, Sektion 11
 Elke Bauer, Sektion 14
 Ralf Keßler, Sektion 14
 Frank Wandt, Sektion 14
 Kerstin Klötzsch, Sektion 16
 Jugendaktivist der UB mit Bärbel Gäpfert, Gudrun Heber, Marion Schubert, Rita Schlicke
 Petro Hellmuth, UFBS

Mit einer Prämie bzw. einer Jugendtourist-Ferienreise wurden für ihre Leistungen in der Berufsausbildung und bei der Betreuung der Lehrlinge ausgezeichnet:
 Ina Colditz, Sektion 10
 Roswitha Klingst, Sektion 10
 Peter Schöne, Sektion 16
 Marianna Grachowolsky, Sektion 04
 Renate Weiß, RZ
 Gerald Mittag, DPC/Abt. Technik
 Volker Hofmann, Sektion 09
 Bärbel Fuhrmann, Sektion 09
 Heidi Rätz, Sektion 13
 Gernot Heidrich-Meiner, Sektion 14
 Britta Neumann, Sektion 22

Effektiver ...

(Fortsetzung von Seite 1)
 Die Thematik wird dem Bereich des Ministeriums für Gesundheitswesen angetragen (Forschungsinstitut für Hygiene und Mikrobiologie) und dient der Sicherung einer objektiven Beurteilung der Elbwasserqualität für Fragen der multivalenten Nutzung, insbesondere für Mensch, Tier und Pflanze. Ziel ist es, hierauf aufbauend bei den Wasserwerkern Abwasserbehandlungsanlagen zu errichten, die für die Aussparung des Verfalls der weiteren Errichtung von Oberflächenwasserwerken im Uferbereich der Elbe verantwortlich sind.
 Die Kapazität der Sektion für die Erarbeitung des wissenschaftlichen Vorklausur für Gemeinschaftskläranlage AWD/WAB ist mehr als verdreifacht worden. Hierdurch soll bereits ein Beitrag für die Umsetzung der im vorgenannten Punkt zu erwartenden Ergebnisse geleistet werden.
 Dem VEB WAB sind für 1984 Praktikanten zur Unterstützung der Erschließungsmaßnahmen der Außen-Neustadt zugesagt worden. Die Aufgabenstellungen werden vorbereitet.
 Zur Kinsparung von Zement im Bauwesen wurden in Verbindung mit der Sektion Bauingenieurwesen Vorbereitungen getroffen zur Umsetzung des in der Sektion Wasserwesen im Rahmen der Vorlauforschung festgestellten Effekte, daß bei Anwendung von magnetisch behandeltem Wasser in der Betonherstellung der Zementverbrauch um etwa 10 Prozent reduziert werden kann. Ein Großversuch wird im VEB Leichtbaukombinat vorbereitet.

Die Mensa im Juli und August

Im Juli 1983 ist Dresden Gastgeber für den Übungsverband der Kinder- und Jugendsportvereine zur Vorbereitung auf das VII. Turn- und Sportfest und die IX. Kinder- und Jugendsportparade der DDR. Das Kollektiv der Mensa Bergstraße hat es übernommen, die über 1000 Teilnehmer voll zu verpflegen. Des Weiteren werden die Teilnehmer des XVII. Internationalen Hochschulkurses sowie des Internationalen Studententagelagers 1983 in der Mensa Bergstraße gastronomisch betreut.
 Wir bitten, die sich daraus ergebenden Änderungen im Betriebsablauf der Mensa Bergstraße zu beachten:
 - Das Betriebsrestaurant ist vom 6. bis 30. 7. 1983 dem Internationalen Hochschulkurs vorbehalten.
 - Die Studentenspeisung der Mensa Bergstraße stehen ausschließlich dem Übungsverband und dem ISL zur Verfügung. TU-Angehörige aus dem zentralen Universitätsgelände bitten wir, die Mensa Mommsenstraße zu nutzen.
 - Im Interesse der Versorgung im Ferienobjekt Kölpitz ist die Bierstube bis September geschlossen.
 - Die studentische Abendversorgung in der Mensa Bergstraße schließt dieses Jahr - wie in jedem Sommer - vom 4. Juli bis Ende August.
 Für die Versorgung aller Universitätsgeländigen im Juli und August stehen - wie gewohnt - zur Verfügung: Mensa Mommsenstraße
 ● Betriebsgestaltete und Studenten-speisung
 Inbegriffeneinrichtungen



Interessanter Treff mit jungen Arbeitern und Angestellten der TU im Labor des WB Lebensmitteltechnik (Sektion 15). Links: die Genossen Rektor Prof. Knöner und Prof. Tschuschner. Foto: Büttner

Junge Arbeiter und Angestellte ...

(Fortsetzung von Seite 1)
 Ihre Resultate bei der Arbeit an Jugendobjekten, in der Qualifizierung usw. Gemeinsam wurde beraten, welche neuen Aufgaben den jungen Arbeitern, Angestellten und Lehrlingen übertragen werden können.
 Am späten Nachmittag waren alle Lehrlinge und ihre Lehrusbilder zu einem geselligen Beisammensein in den Westflügel der Mensa eingeladen. Ein von den Mitgliedern des Klubs der werktätigen Jugend liebevoll vorbereitete Kaffee Büffet und die Diskothek „Elbflora“ bildeten den Rahmen zu interessanten Gesprächen über die Bedeutung der Berufsausbildung für die Leistungsfähigkeit unserer Universität, die Aufgaben im wissenschaftlichen Gerätebau und über Fragen und Probleme der Lehrlinge zu ihrer Ausbildung und zu ihrem späteren Einsatz an der TU.
 Ein besonderer „Knüller“ dieser Veranstaltung war die Vorführung der auf der TU-Leistungsschau ausgetesteten und mit dem KDT-Preis ausgezeichneten Exponat „Anwendung eines Elchips-Mikrorechners“, dessen feinmechanischer Teil durch Jens Mokrzonowski (2. Lehrjahr) unter Anleitung seines Lehrmeisters, Kollegen Lieg, gefertigt wurde. Diese Arbeit bewies, welche hervorragenden Leistungen bereits in der Lehrusbildung erbracht werden können.
 Auch in dieser Veranstaltung wurden sehr gute Ergebnisse in der Berufsausbildung und bei der Betreuung der Lehrlinge ausgetestet.
 Den traditionellen „Treff Rektor“ mit FDJ- und Gewerkschaftsfunktionären am 19. Mai leitete ein Rundgang durch das MDZ-Speziallabor „Rheologie und Struktur der Lebensmittel“ der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik ein. Der zuständige Wissenschafts-

bereichsleiter, Genosse Prof. Tschuschner, und Dr. Zacheile gaben interessante Einblicke in die Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse zur Entwicklung neuer Verfahren und Erzeugnisse der Lebensmittelindustrie. Die Forschungen in diesem Bereich zeigten auch, welche Ansatzpunkte es für die Mitarbeit werktätiger Jugendlicher an Jugendobjekten des wissenschaftlichen Gerätebaus gibt.
 Im anschließenden Bericht des Rektors vor den Jugendfunktionären wurden wesentliche Ergebnisse bei der Verwirklichung des Jugendförderungsplanes 1982/83 abgerechnet. So konnte Genosse Prof. Knöner auf die positive Entwicklung der Mitarbeit von werktätigen Jugendlichen an anspruchsvollen Aufgaben verweisen. Zugleich wies der Rektor darauf hin, daß die Einbeziehung der jungen Arbeiter und Angestellten in die neuen Aufgaben und insbesondere in die Neuererarbeit, noch verstärkt werden muß. An Beispielen zeigte er, in welcher breiten Maße die schöpferische Mitarbeit der werktätigen Jugendlichen gefragt ist und welche Möglichkeiten und Reserven es durch die staatlichen Leiter und Wissenschaftler - gemeinsam mit den Jugendlichen - zu erschließen gilt.
 In der Diskussion hob u. a. Jugendfreundin Katrin Lindner das Bemühen des Klubs der werktätigen Jugend hervor, das geistig-kulturelle Leben unserer jungen Arbeiter und Angestellten zu bereichern. Die Freunde von der FDJ-Kreisleitung, die über reiche Erfahrungen auf dem Gebiet der Klubarbeit verfügen, sind hier zur Unterstützung aufgerufen.
 Der Tag klang mit der großen Friedensdemonstration der Dresdner Jugend zu den Elbwiesen aus, an der sich auch unsere werktätigen Jugendlichen beteiligten.

Abschließender Programmpunkt in der „Woche der Jugend und Sportler“ war der am 20. Mai durch die FDJ-Kreisleitung und die UGL durchgeführte Erfahrungsaustausch mit Leitern von Jugendbrigaden und staatlichen Leitern. Er zeigte, daß gerade die Jugendbrigaden die Kollektive sind, in denen junge Arbeiter und Angestellte ihr Recht auf aktive politische Arbeit und auf Einbeziehung in die Schwerpunktaufgaben in Lehre und Forschung verwirklichen können.
 Er zeigte aber auch, daß die Bildung einer Jugendbrigade kein einmaliger Leistungsakt sein kann und Kontinuität im Leistungsprozeß sowohl durch die Direktoren als auch durch FDJ und Gewerkschaft erforderlich ist. Es gibt dafür an der TU gute Erfahrungen, so in den Sektionen 14 und 12 sowie im Rechenzentrum, aber auch in anderen Einrichtungen des Hochschulwesens und der Akademie. Diese gilt es noch besser kennenzulernen, und dabei ist der Leistungsvergleich zur schnellen Anwendung und Verallgemeinerung der besten Ergebnisse zu nutzen.

Insgesamt zeigte die „Woche der Jugend und Sportler“ vor allem die großen Potenzen, die in unserer werktätigen Jugend liegen. Sicher mußten wir bei der Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen noch Erfahrungen sammeln, führten wir doch erstmalig ein so umfangreiches Programm in dieser Woche an der TU durch. Etwas zu kurz kam der Sport, denn außer einer touristischen Wanderung - leider mit geringer Beteiligung - konnten geplante Turniere und Wettkämpfe nicht verwirklicht werden. Dies sind Reserven, die wir im kommenden Jahr erschließen wollen. Dazu sind uns auch die Anregungen, die wir im Verlauf der Veranstaltungen von unseren Jugendlichen selbst bekamen, eine große Hilfe.

Umfassende Initiativen ...

(Fortsetzung von Seite 1)
 Beispiele entzerrter Fassaden-Maßbilder im Maßstab 1:100 zur Vorbereitung der Gebäuderekonstruktion kamen aus dem Studentischen Vermessungsbüro des Wissenschaftsbereiches Photogrammetrie der Sektion Geodäsie und Kartographie.
 Die Ausstellung diente der komplexen Information, der weiteren Koordinierung der Partner sowie der erforderlichen Problemerkennung. Sie war

Grundlage und Gegenstand von Vorträgen, Beratungen und Diskussionen mit Räten, Kombinateleitungen, Parteiaktivisten und weiteren gesellschaftlichen Kräften, u. a. zu der in Dresden stattgefundenen 24. Stadtarchitektentagung der DDR zum Thema „Wohnungsbau in innerstädtischen Gebieten“ sowie bei Beratungen der TU-Arbeitsgruppe „Äußere Neustadt-Städtebau“ mit Praxispartnern und dem Rat des Stadtbezirkes Dresden Nord.
 Im besonderen informierten sich Genosse Hans Modrow, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Dres-



Bild rechter Lüdenbebauung Oberlitzer Straße, 1. Studienentwurf (1983) am Lehrstuhl Wohnbauten (Prof. G. Guder).

Mommsenstraße, Bergstraße, Georg-Schumann-Bau

alle Nebenmensens
 ● Dürerstraße, Weberplatz und Tharandt
 Für die Angehörigen des Lehrkörpers hat das Haus der Professoren im Juli geöffnet. Im August bleibt es geschlossen. Zu diesem Zeitpunkt ist jedoch das Betriebsrestaurant der Mensa Bergstraße wieder geöffnet.
 Abteilung Mensen und gastronomische Einrichtungen

Öffnungszeiten der Zentralen Bibliothek der UB Dresden

Bereich Mommsenstraße/Dülfstraße
 1. 7.-31. 7. Montag bis Freitag 10-16 Uhr
 1. 8.-14. 8. Dienstag und Donnerstag 10-16 Uhr
 15. 8.-31. 8. geschlossen
 1. 9.- 4. 9. Donnerstag und Freitag 10-16 Uhr
 3. 9. ff. normale Öffnungszeit
 Studentbibliothek
 1. 7.-31. 7. Montag bis Freitag 10-16 Uhr
 1. 8.- 4. 9. geschlossen
 3. 9. ff. normale Öffnungszeit
 Eine Abmeldung ist auch während der eingeschränkten Öffnungszeiten möglich.
 Bibliothek der Hochschule für Verkehrswesen
 4. 7.-12. 9. Montag bis Freitag 10-16 Uhr
 21. 8.- 3. 9. geschlossen.



Im Rekonstruktionsgebiet Dresden - Äußere Neustadt (hier Pulsnitzer/Martin-Luther-Straße).

den der SED, und weitere Mitglieder des Sekretariats über den Fortgang der Arbeiten der TU zur innerstädtischen Rekonstruktion und zur Entwicklung der Äußeren Neustadt.
 Gleich zu Beginn der Ausstellung konnte das Stadtarchitekturbüro nach der sowjetischen Methode befragt werden. Die internationalen Wissenschaftlichen Karl-Marx-Konferenz in Berlin waren das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und 1. Sekretär des Leningerder Gebietskomitees der KPdSU, Grigori Wassiljewitsch, sowie die Sekretäre des ZK Michael Wassiljewitsch Simjanin

und Konstantin Viktorowitsch Russakow zu einem Besuch nach Dresden gekommen.
 Sie orientierten sich u. a. am Stadtmodell im Lichthof des Rathauses über die Entwicklung der Stadt und besichtigten dabei auch die Ausstellung der TU. Begeistert äußerten sie sich über die Arbeit als Beispiel der Einheit von Praxis, Lehre und Forschung in der Kooperation des Rates der Stadt und der Technischen Universität Dresden.
 Dr.-Ing. habil. H. Fischer, Sektion Architektur, Lehrstuhl Städtebau

Wissenschaftlicher Rat der TU erörtert Fragen wirksamster Gestaltung der marxistisch-leninistischen Grundlagenausbildung

Am 2. Mai 1983 fand eine Tagung des Wissenschaftlichen Rates der TU statt, die sich mit dem Thema „Grundprobleme der Erhöhung der Qualität und Effektivität der marxistisch-leninistischen Grundlagenausbildung in ihrer Verbindung mit der kommunistischen Erziehung und Ausbildung der immatrikulierenden Sektionen“ befaßte. Der Rektor der TU, Prof. Knöner, verdeutlichte in seinem Beitrag die hohen Ansprüche bei der Erziehung und Ausbildung von Absolventen und orientierte auf die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen im Sinne eines Leistungsvergleiches. Im Schlußwort erläuterte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Vogt, politisch-ideologische Grundfragen und forderte eine höhere Qualität der kommunistischen Erziehung.

In der Aussprache hatten Prof. Andreef (Sektion 05), Prof. Böhme (01), Prof. Deutschmann (17), Prof. Garich (04), Prof. Kretschmar (14), Prof. Nicko (01), Dr. Klaus Schmidt, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Prof. Sattler (08) und Student Frank Sattler (14) das Wort ergriffen. Sie legten dar, wie durch die vereinten Anstrengungen des Lehrkörpers und der Studenten die Qualität der marxistisch-leninistischen Grundlagenausbildung sowie ihre erzieherische Wirksamkeit erhöht werden können und ein weiterer Aufschwung in der kommunistischen Erziehungsarbeit zu erreichen ist.

Nachstehend veröffentlichten wir auszugsweise den Beitrag von Prof. Dr. rer. oec. Dietrich Schubert, Direktor der Sektion 08.

Hohe Anforderungen an unsere weltanschauliche Bildung und klassenmäßige Erziehung

Von Genossen Prof. Dr. Dietrich Schubert, Direktor der Sektion Informationsverarbeitung

Die Studenten und Absolventen der Grundstudienrichtung Informationsverarbeitung werden heute mit Problemstellungen konfrontiert, die weit über den Gegenstandsbereich ihrer Fachdisziplin hinausgehen und nur auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus in der Einheit seiner drei Bestandteile gültig beantwortet werden können.
 Zweifellos stehen Erziehung, Lehre und Forschung in allen unseren Studienrichtungen in einem solchen politisch-weltanschaulichen Spannungsfeld, das sich aus den grundlegenden Erfordernissen der Bewahrung und Sicherung des Friedens und der Fortsetzung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, aus der Verschärfung der internationalen Klassenauseinandersetzung durch den Konfrontations- und Hochleistungscharakter des Imperialismus und aus den aktuellen Anforderungen der Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution bei bewusster Ausnutzung der Vorzüge des Sozialismus ergibt.

und Informationssysteme für militärische Zwecke, kurz gesagt auf dem Einsatz des Computers als eine neue Generation militärischer Waffen.

Waffe im Wirtschaftskrieg gegen den Sozialismus

2. Auf der Grundlage der mit massiver Unterstützung aus den Rüstungsfonds betriebenen - Entwicklung der Rechen- und Kommunikationstechnik ist in den führenden kapitalistischen Ländern eine Massenproduktion dieser Technik für kommerzielle Zwecke entstanden. Seit einigen Jahren werden in diesen Ländern verstärkte Anstrengungen unternommen, um moderne Informationstechnologien als Waffe im Konkurrenzkampf untereinander und im Wirtschaftskrieg gegen die sozialistischen Länder sowie als Mittel zur Überwindung oder wenigstens Milderung der ökonomischen und sozialen Krise einzusetzen.

Informationsverarbeitung in der Klassenaueinandersetzung unserer Zeit

Besondere Anforderungen an die Studenten der Informationsverarbeitung resultieren jedoch daraus, daß die Entwicklung der Mikroelektronik in den letzten Jahren weltweit zu einer beträchtlichen Ausdehnung des Anwendungsbereiches informationsverarbeitender Technik geführt und qualitativ neuartige Anwendungen von großer politischer, militärischer, ökonomischer und sozialer Tragweite hervorgebracht hat und ein Ende dieses Wachstumsprozesses nicht abzusehen ist. Heute sind die den Informationsverarbeiter bewegenden Fragen praktisch von keiner der politischen Grundfragen unserer Zeit zu trennen.

„In einer französischen Zeitschrift heißt es in diesem Zusammenhang: „Mehr als je zuvor ist Information gleichbedeutend mit Macht; mit Macht, die Interessen der Informationsanbieter zu kontrollieren, mit Macht, Wissen auszustrahlen.“ In diesem Sinne werden Realisierungskonzepte der sogenannten „postindustriellen Gesellschaft“ konstruiert, die mit Begriffen wie „Informationsgesellschaft“ oder „informatisierte Gesellschaft“ belegt sind und den Rahmen für den Einsatz einer in ihrer Vielfalt und Quantität zweifellos beeindruckenden technischen Basis abgeben sollen.

Ich möchte vier Problemkreise hervorheben, die nach unseren Erfahrungen dabei besonderes Gewicht besitzen. Fragen dieser Art müssen uns zugleich als Bewertungskriterium dafür dienen, wie unsere Studenten ihre im Studium erworbenen marxistisch-leninistischen Kenntnisse und Überzeugungen bei der Aneignung und Anwendung ihrer Fachdisziplin anzuwenden und dabei die Parteibeschlüsse für ihren Verantwortungsbereich schöpferisch umzusetzen verstehen.

Sicher sind moderne Informationstechnologien geeignet, einzelnen Monopolen Vorteile im Konkurrenzkampf mit ihren Rivalen zu verschaffen. Das wird aber mit einer weiteren Zuspitzung der Gesellschaftskrise in den imperialistischen Ländern erkauft. Die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Position, daß die wissenschaftlich-technische Revolution die charakteristischen Merkmale der jeweiligen Gesellschaftsordnung, die aus den Eigentumsverhältnissen und den politischen Machtverhältnissen entspringen, weiter ausprägt, wird hier mit besonderer Deutlichkeit bestätigt.

Durch Imperialistischen Mißbrauch höchste Gefahr

Bei allen in diesem Zusammenhang zu beobachtenden Erscheinungen sind wissenschaftlich-technische, politische und moralische Aspekte eng miteinander verbunden. Wir müssen unsere Studenten befähigen, nüchtern den fachlichen Gehalt solcher Entwicklungen zu analysieren und zu bewerten, aber gleichzeitig deren Klassencharakter und die damit verbundenen reaktionären, menschenfeindlichen Absichten aufzudecken und aus beiden Seiten die Motivation für die eigene Arbeit, für das Studium, nicht zuletzt auch für die Stärkung der Verteidigungsberschaft des Sozialismus zu gewinnen.

Computer in der USA- und NATO-Strategie militärischer Überlegenheit

Die ersten beiden der gesamten Problemkreise beziehen sich auf den gezielten Einsatz der Informationsverarbeitung durch die herrschenden Kräfte des Imperialismus in der Klassenaueinandersetzung.
 1. Wenn wir die rund 40jährige Entwicklungsgeschichte der elektronischen Rechen- und der zugehörigen Wissenschaftsdisziplinen wie der Informationsverarbeitung verfolgen, so ist eine Tatsache unübersehbar, die der am MIT tätige Computerwissenschaftler Weizenbaum vor einiger Zeit wie folgt formuliert hat: „Die einfache Wahrheit muß ausgesprochen werden... daß die Computerforschung und -entwicklung vom ersten Tag bis heute fast ausschließlich von der Weltrüstung ausgegangen ist, hauptsächlich vom nordamerikanischen Verteidigungsmilitärium.“
 Es ist kein Geheimnis, daß diese „einfache Wahrheit“ erst recht heute gilt: Das Reaganzkonzept zur Erlangung der militärstrategischen Überlegenheit basiert zu einem wesentlichen Teil auf der gezielten Ausnutzung der Fortschritte der Mikroelektronik und Datenkommunikation zur Schaffung verteilter und eingebetteter Steuerungs-

Viele konkrete Beispiele könnten hierzu angeführt werden. Es sei hier nur an die von den imperialistischen Militärs eingesetzten, hinsichtlich der Softwarequalität unangenehm automatisierten Frühwarn- und Angriffswaffensysteme hingewiesen, die bereits zu zahlreichen blinden Alarmen geführt haben und eine akute Gefahr für den Frieden darstellen.

Wir verfolgen auch mit Aufmerksamkeit die Tatsache, daß in wertlichen Friedensbewegungen heute neben Kernphysikern und Vertretern anderer Disziplinen, die mit dem Gewicht ihrer Sachkenntnis schon seit Jahren vor den Gefahren des Weltatens warnen, in zunehmendem Maße auch Vertreter der Informationsverarbeitung auftreten, zum Widerstand gegen die weiter zunehmende Militarisierung ihrer Disziplin (Fortsetzung auf Seite 5)